

Jobs & Würde statt Radikalisierung

Wirtschaftliche Stabilität als Fundament für Frieden und gesellschaftlichen Zusammenhalt



1,7+ Mio.

Arbeitsplätze durch 100k Anlagen



25-30%

Jugendarbeitslosigkeit Mittelmeer



~60%

Weniger Radikalisierungsrisiko



Psychosoziale Faktoren



Perspektiven schaffen

Kooperationslogik statt Dominanzlogik

Paradigmenwechsel in der europäischen Wasserversorgung



Die Wasserkrise erfordert grundlegendes Umdenken: Weg von zentralisierter Kontrolle, hin zu dezentralen Netzwerken und gemeinsamen Lösungen.



DOMINANZLOGIK



Zentralisierte Megaprojekte

Riesige Anlagen, hohe Investitionen, lange Vorlaufzeiten



Ressourcenmonopole

Kontrolle durch wenige, Preismanipulation, Abhängigkeiten



Konfliktpotenzial

Wasserkonkurrenz, Ressourcenkonflikte zwischen Staaten



Asymmetrische Macht

Nord-Süd-Gefälle, Machtausübung, Abhängigkeiten

⚠ Folgen: Verteilungskonflikte, Migration, Spannungen



KOOPERATIONSLOGIK



Dezentrale Innovation

Skalierbare Technologien, flexible Strukturen, lokal



Partizipative Beteiligung

Communities eingebunden, breite Streuung statt Monopole



Kreislaufwirtschaft

Geschlossene Kreisläufe, Zero Emission, Co-Produkte



Ausgleichende Entwicklung

Nord-Süd-Kooperation, regionaler Wohlstand

✅ Folgen: Regionalentwicklung, Stabilität, Wohlstand

DesertGreener: Win-Win durch Kooperation



Lokale Wertschöpfung

Aufbau durch regionale Unternehmen

Win-Win



Wissenstransfer

Technologie-Sharing, lokale Qualifizierung

Win-Win



Netzwerkaufbau

Innovationszentren, Community-Hubs

Win-Win



EU-Multilateralismus

Mediterraner Raum als Kooperationszone

Win-Win



Die Wasserkrise lösen wir nicht mit derselben Denkweise, die sie verursacht hat. Statt Ressourcenkonflikte brauchen wir Kooperationsnetzwerke und geteilte Innovationen.

Dr. Klaus Waldstein, EU-Wasserkommissar